

Methoden der Relationierung. Ansätze praxistheoretischer und subjektivierungstheoretischer Schul- und Unterrichtsforschung in der Erziehungswissenschaft

Tagung für Forscher*innen in Qualifikationsphasen

vom 13. bis 14. Oktober 2022

Ansätze der praxistheoretischen und subjektivierungstheoretischen Schulforschung differenzieren sich derzeit stark aus, um die unterschiedlichen multimodalen Dimensionen pädagogischer Praxis theoretisch gehaltvoll und empirisch differenziert in den Blick zu bekommen. Mehr und mehr Erfahrungen werden dabei mit den Forschungsstrategien gemacht, mit denen in unterschiedlichen Feldern und mit unterschiedlichen Verfahren sozialtheoretisch anspruchsvolle Theorieheuristiken für Feldforschungen produktiv gemacht werden. Gerade in Qualifikationsarbeiten entsteht dabei ein umfassendes Wissen und Können praktischen Forschens, an das in weiteren Studien angeschlossen werden kann. Deswegen möchten wir einladen zu einer Arbeitstagung für Diskussion und intensiven Austausch zu gerade entstandenen oder entstehenden praxis- und subjektivierungstheoretischen Studien zu Schule und Unterricht. An vier Vorträgen zu jüngst abgeschlossenen Studien und zu einem derzeit laufenden Forschungsprojekt soll diskutiert werden, wie praxis- und subjektivierungstheoretische Methodologien gegenstandsbezogen weitergedacht werden können und welche Potenziale daraus für Anschlussforschung erwachsen. Auch die Erfahrungen aus den Forschungsprozessen können dabei eine Rolle spielen. Darüber hinaus sind Workshops der Teilnehmenden geplant, in denen in kleinen Gruppen ein Austausch zu Forschungsdesigns und empirischen Materialien aus laufenden Forschungen der Teilnehmenden sowie zu theoretisch-methodologisch ausgerichteten Texten realisiert wird.

Vorläufiges Veranstaltungsprogramm

Donnerstag, 13. Oktober 2022

13:00 Uhr Ankunft

13:15 Uhr Begrüßung

13:30 Uhr **Vortrag und Diskussion**

Zur Rolle der Abwesenden – eine praxistheoretische Perspektive auf Goffmans face-to-face-Interaktion

Laura Fuhrmann

15:00 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr **Workshops**

Vorstellung und Diskussion eigener Projekte, gemeinsame Arbeit an Datenmaterial oder Texten

17:00 Kaffeepause

17:30 **Vortrag und Diskussion**

Der intersubjektivierungstheoretische Blick auf Unterricht. Konturen einer neuen Perspektive für die Schulforschung.

David Furtschegger

19:30 Abendessen

Freitag, 14. Oktober 2022

09:30 Uhr **Vortrag und Diskussion**

Affekt als Methode. Zur Frage der Konstitution und Wahrnehmbarkeit pädagogischer Praktiken im Unterricht.

Lars Wicke

10:30 Uhr Pause

11:00 Uhr **Workshops**

Vertiefende Fortführung und/oder Reflexion der Gruppenarbeitsphase

12:30 Uhr **Abschlussdiskussion**

13:00 **Ende der Veranstaltung**

Vorträge

Zur Rolle der Abwesenden – eine praxistheoretische Perspektive auf Goffmans face-to-face-Interaktion

Laura Fuhrmann (Universität Mainz)

Für Schule und Unterricht erweist sich die Rolle von Abwesenden insofern als relevant, als dass abwesende Eltern, Schüler:innen oder Lehrer:innen, gerade auch über den Gebrauch von Artefakten, als Referenz in Unterrichtssituationen aufgerufen werden und sich darüber Anforderungen, Möglichkeiten, aber auch Begrenzungen der Teilnahme konstituieren. Der Beitrag zeigt auf, wie eine praxistheoretische Perspektive das Unterrichtsgeschehen als komplexen Verweisungszusammenhang der verschiedenen Artefakte und Akteure in den Blick rücken kann, die in die situative Hervorbringung des Geschehens involviert, aber nicht alle körperlich zugegen sind.

Der intersubjektivierungstheoretische Blick auf Unterricht. Konturen einer neuen Perspektive für die Schulforschung.

David Furtschegger (Universität Innsbruck)

Der an diskursethnographische Methodologien anschließende Beitrag untersucht, wie vor dem Hintergrund schulischer Selbstständigkeitsnormen individuelle Sinnstiftungsprozesse gefördert oder blockiert werden. Darüber hinausgehend soll die Analyse, unter welchen Bedingungen auch geteilte Wissens-, Bedeutungs- und Zugehörigkeitsstrukturen entstehen, eine neue Perspektive für die praxistheoretische Unterrichtsforschung bereitstellen.

Affekt als Methode. Zur Frage der Konstitution und Wahrnehmbarkeit pädagogischer Praktiken im Unterricht.

Lars Wicke (Universität Göttingen)

Der Vortrag fokussiert die Frage nach den affektiven Dimensionen der Konstitution und Wahrnehmbarkeit des Pädagogischen in der Betrachtung von Unterrichtssettings. Affekte werden dabei nicht nur als mögliche Fixpunkte eines praxistheoretischen Blicks dargestellt. Vielmehr lautet die These, dass durch eine spezifisch sozialtheoretisch justierte Fassung von Affekten das Verhältnis von Forscher*innenperspektive und Gegenstand selbst im Forschungsprozess thematisch werden kann. Mit dem Affektbezug ist insofern das Potential verbunden, die Bedingungen der eigenen Wissensproduktion zum Gegenstand zu machen.

Organisatorisches

Veranstaltungsort: Universität Göttingen, Institut für Erziehungswissenschaft, Raum 9.101, Waldweg 26, 37073 Göttingen

Neben den Vorträgen finden **Workshops** zu drei Themengebieten statt:

1. Diskussion theoretischer und methodologischer Texte
2. Diskussion an ausgewählten Forschungsdaten der Teilnehmer*innen
3. Diskussion von Forschungskonzeptionen aktueller Projekte

Das Arbeitsmaterial für die Workshops wird von den Teilnehmer*innen im Vorfeld der Tagung zur Verfügung gestellt. Die Raumzuordnung der Arbeitsgruppen wird vor Ort bekannt gegeben.

Kosten: Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Kosten für Verpflegung (auch am Tagungsort), Übernachtung und Anreise werden durch die Teilnehmenden selbst getragen.

Die Tagung wird von Prof. Kerstin Rabenstein und Lars Wicke ausgerichtet.

Ansprechpartner: Lars Wicke; lars.wicke@uni-goettingen.de